

## **Volkskrankheit Parodontitis – was können Patient und Zahnarzt tun?**

Trotz Wintereinbruch, Schnee und Eis scheuten Patienten keine Mühe, um sich am Samstag, den 17. März 2018, bei der Patientenakademie von Herrn Prof. Dr. med. habil. Thomas Hoffmann zur Thematik „Volkskrankheit Parodontitis – was können Patient und Zahnarzt tun?“, beraten zu lassen.

Dafür wurden sie mit einem sehr guten Vortrag belohnt. Herr Prof. Hoffmann gestaltete das Referat zu „seinem“ Fachbereich mit fundierten aktuellen Kenntnissen, untermauert von jahrzehntelangen eigenen nationalen und internationalen Erfahrungen. Keine Frage aus dem wissensdurstigen Publikum blieb unbeantwortet. Wie gewohnt wurden Vortragsdiskussionen und die Pause genutzt, um eine Antwort zu erhalten. Der Referent führte mit sehr anschaulichem und laienverständlichem Bild- und Videomaterial durch den Entstehungsprozess einer Parodontitis. Der Vergleich zwischen „Gesund“ und „Krank“ wurde

verständlich bildhaft dargestellt und Fachbegriffe wie Biofilm, Mikrobiom, Epithelmannschette und deren Schutzbedeutung anschaulich erklärt.

Für das Patientenverständnis von großer Bedeutung waren die Erklärungen des Referenten zur Bestimmung von Taschentiefen mit einer Messsonde, das Registrieren von Entzündungsmerkmalen, Röntgendiagnostik und Knochenabbau.

Auch lag Herrn Prof. Hoffmann sehr daran, sowohl auf die bestätigten Zusammenhänge zwischen Risikofaktoren für eine Parodontitis – wie Rauchen, Diabetes, Übergewicht – aber auch auf die negative Beeinflussung einer Allgemeinerkrankung durch eine unbehandelte Parodontitis hinzuweisen. Mit klinischen Bildern konnte diese gegenseitige Einflussnahme für die Zuhörer beeindruckend dargestellt werden.

Und wie heimtückisch – der voranschreitende Prozess einer Parodontitis tut meist nicht weh!

Also, was ist zu tun, um das Erkrankungsrisiko zu erkennen und möglichst dauerhaft am Fortschreiten zu hindern?

Der Referent ging auf die Bedeutung der Früherkennung, des PSI, der PZR bei regelmäßigen Vorsorgeterminen ein. Die klassischen Therapieschritte wurden verständlich dargestellt und die besondere Bedeutung einer „lebenslangen“ zahnärztlichen (parodontologischen) Begleitung, insbesondere bei Risikogruppen, hervorgehoben. Eine Gesundheit im eigentlichen Sinne ist nicht möglich.

Wie erstaunlich für unsere Zuhörer, wenn sie dann erfahren, dass vom realistischen parodontalen Behandlungsbedarf in Deutschland nur etwa 10 % der Patientenfälle einer Behandlung zugeführt werden. Das wirft schon Fragen auf!

Wieder ging ein interessanter Vormittag einer Patientenakademie mit einem hervorragenden Referenten und einem beeindrucktem Publikum zu Ende.

*Dr. med. Gisela Herold*